

**Schriftliche Frage Nr. 197 vom 24. Mai 2017 von Herrn Balter an Herrn Minister Antoniadis zur Semaine de la migraine<sup>1</sup>**

**Frage**

Mehrere Zeitungen des Landes berichteten vermehrt von der *Semaine de la migraine*, einer Aufklärungskampagne, die der Sensibilisierung der Bevölkerung gegenüber dieser Erkrankung gewidmet ist. In Belgien liegt die Zahl der an Migräne leidenden Menschen bei ca. 20%. Oft ist Migräne allerdings ein Tabuthema, sei es auf dem Arbeitsplatz oder innerhalb der Familie. Die Ursachen dieser Erkrankung sind mannigfaltig. So sind Stress, schlechte Ernährung, Schlafmangel, Umwelteinflüsse etc. oft schuld am Leiden vieler Menschen. Die Krankheit führt oft zu einer dauerhaften Beeinträchtigung der Lebensqualität und Leidende stoßen in der Gesellschaft oft auf wenig Verständnis für ihre missliche Lage. Darüber hinaus lässt sich fast die Hälfte der Betroffenen nicht ärztlich untersuchen oder bricht die Behandlung ab, was die Situation noch weiter erschwert. Diese Zustände sind nicht hinnehmbar und daher erachten wir diese Kampagne als äußerst sinnvoll.

Meine Fragen an Sie sind Folgende:

1. Inwiefern hat die DG sich an dieser Sensibilisierungskampagne beteiligt? Bitte eine genaue Auflistung der Maßnahmen anfügen.
2. Welche Maßnahmen sollen getroffen werden, damit sich die Betroffenen eher zu einer Behandlung entscheiden?
3. Gibt es konkrete Pläne, damit solche eine Veranstaltung auch in Zukunft in der DG stattfinden kann?

**Antwort**

- Inwiefern hat die DG sich an dieser Sensibilisierungskampagne beteiligt? Bitte eine genaue Auflistung der Maßnahmen anfügen.

Die Sensibilisierungskampagne „Semaine de la Migraine“ fand in 2017 zum fünften Male statt. Hauptziel der Kampagne ist es, das Thema der Migräne zu enttabuisieren, da die Betroffenen häufig den Eindruck haben, die Krankheit könnte von ihrem Umfeld negativ aufgenommen werden.

In diesem Jahr stand die Sensibilisierung der Arbeitnehmer im Vordergrund.

Die Kampagne ist eine Initiative des **pharmazeutischen Unternehmens GSK**, in Zusammenarbeit mit der **Vereinigung APB** (Association Pharmaceutique Belge) und **OPHACO** (Office des Pharmacies coopératives de Belgique).

Ob die Apotheken der DG sich an der Kampagne beteiligt haben, ist bei den Vertretern nachzufragen. Gerne kann sich der Fragesteller auch direkt an die Vereinigung APB oder OPHACO wenden.

- APB  
Rue Stévin 137  
1000 Bruxelles  
+32 (0)2 285 42 00  
info@apb.be  
www.apb.be

---

<sup>1</sup> Die nachfolgend veröffentlichten Texte entsprechen den hinterlegten Originalfassungen.

- OPHACO  
Lenniksebaan 900  
1070 Bruxelles  
+32 (0)2 529 92 41  
info@ophaco.be  
www.ophaco.org

- Welche Maßnahmen sollen getroffen werden, damit sich die Betroffenen eher zu einer Behandlung entscheiden?

Hier ist der Hausarzt zweifelsohne die erste richtige Anlaufstelle. Dieser kann den Patienten ausführlich beraten und ihm gegebenenfalls passende Behandlungsmöglichkeiten vorschlagen und diese mit ihm besprechen. Die Behandlungsmöglichkeiten bei einer Migräne unterscheiden von Patient zu Patient. Denn auch das Krankheitsbild unterscheidet sich von Betroffenen zu Betroffenen. Beispielsweise in der Häufigkeit, der Dauer und der Intensität der Attacken.

Bei Migräne handelt es sich um eine genetische Erkrankung, bei der eine Veränderung im Erbgut dazu führt, dass die Nervenzellen im Gehirn sehr leicht erregbar sind. So kann es passieren, dass eine Überregung in bestimmten Situationen Folgeaktionen auslöst, die dann zu Schmerzen führen.

Eine Migräne ist nicht heilbar, kann jedoch so behandelt werden, dass die Häufigkeit der Attacken reduziert wird.

Dazu müssen nicht zwangsläufig Medikamente eingenommen werden, da diese Nebenwirkungen zur Folge haben können. Regelmäßige Entspannung, ausreichend Bewegung an der frischen Luft, eine gesunde Ernährung sowie ein geregelter Tag- Nacht Rhythmus können sich bereits positiv auf den Verlauf einer Migräne auswirken.

In der nationalen Gesundheitsumfrage von 2013 gaben 15,3 % der befragten Bevölkerung an, innerhalb der vergangenen 15 Monate an Kopfschmerzen und/oder an Migräne gelitten zu haben. Dabei ist festzuhalten, dass Frauen beinahe doppelt so häufig betroffen sind wie Männer.

- Gibt es konkrete Pläne, damit solche eine Veranstaltung auch in Zukunft in der DG stattfinden kann?

Nein, derzeit gibt es hierzu keine konkreten Pläne, da die Aktion, wie bereits oben hingewiesen, nicht von der öffentlichen Hand organisiert wird.

An dieser Stelle ist jedoch sicherlich die Selbsthilfegruppe „Clusterkopfschmerzen“ zu erwähnen. Diese wurde 2014 durch den Patienten Rat und Treff angeboten und thematisierte ähnliche Symptome, wie sie auch bei einer Migräne auftreten. Obwohl damals mehrere Aufrufe gestartet wurden, meldeten sich lediglich drei Personen, sodass keine Gruppe zustande kam.

Die Regierung veröffentlichte vor kurzem ihr Gesundheitsförderungskonzept.

Die Förderungs- und Präventionsarbeit wird in Zukunft anhand von Schwerpunkten erfolgen, die auf einzelne Settings runtergebrochen werden. Neben der Umsetzung der festgelegten Schwerpunkte verfügen die Akteure in Ostbelgien jedoch auch über Spielräume, die es ihnen erlauben weitere Themen aufzugreifen. Sollte sich daher ein konkreter Bedarf, beziehungsweise eine Nachfrage in diesem Bereich auftun, so kann eine Sensibilisierungskampagne zu Migräne über die Gesundheits- und Präventionsakteure erfolgen.